



Im Schulzimmer von Goldiswyl gehts zuweilen heiter zu und her.

zvg.

Der Steuervogt, der keiner ist und doch alles ans Licht bringt

Escholzmatt: Das «Theater Escholzmatt» präsentiert dieses Jahr wiederum ein Volkstheaterstück, das ihm auf den Leib geschrieben wurde. Erstmals führt die junge Nora Banz Regie.

«De Stüürvogt» heisst das Theaterstück, welches das «Theater Escholzmatt» für diese Saison ausgewählt hat. Es basiert auf der Komödie «Der Revisor» von Nikolay Gogol aus dem Jahre 1835 und wurde von Hansjost Banz und Bernadette Stadelmann frei interpretiert und neu geschrieben. Regie führt Nora Banz, die Tochter von Regisseur Hansjost Banz, der im Februar, kurz nach Fertigstellung des Stücks, 55-jährig an Herzversagen starb. Somit ist «De Stüürvogt» auch dem Gedenken von Hansjost Banz gewidmet, dem das «Theater Escholzmatt» viel verdankt.

Wäsche und Hühner im Schulzimmer

Die Geschichte beginnt in einem Schulzimmer, das spartanisch eingerichtet ist mit alten Schulbänken, einem Büchergestell, einer grossen Wandtafel und einem ebenso grossen Zählrahmen. Unter Aufsicht des gestrengen Schulmeisters werden Gedichte auswendig gelernt und Kopfrechnen geübt. In einer Ecke stehen ein Wäschezuber und ein Waschbrett und über den Köpfen der ärmlich ge-

kleideten Kinder hängt die Wäsche zum Trocknen. Aber das ist noch nicht alles. Nach Schulschluss treffen sich die Ratsherren im Schulzimmer zu einer Krisensitzung.

Die Lage ist ernst. Ein Brief kündigt die Ankunft des Steuervogts an. Inkognito soll er kommen, «de Stüürvogt», und die Ratsherren von Goldiswyl «auf Herz und Nieren prüfen». Um einen guten Eindruck zu hinterlassen, muss die Schule sofort aufgeräumt werden. Weg mit der Wäsche, den Hühnern, dem Kaninchen! Die Schüler haben sauber gewaschen und gekleidet zu erscheinen. Der Schulmeister wird angehalten, ein Examen durchzuführen, und der Briefträger, alle Briefe zu öffnen und deren Inhalt dem Rat weiterzuleiten. Dann überstürzen sich die Ereignisse. Seit zwei Tagen sollen drei unbekannte Männer im Hotel Krone logieren, heisst es. Einer falle ganz besonders auf. Das muss der Steuervogt sein. Er ist schon da. Dabei sind die Steuern noch gar nicht eingetrieben und die Gemeindegasse leer.

Herrenhaus statt Gefängnis

Zur gleichen Zeit kommt es im Garten der «Krone» zu einer Auseinandersetzung zwischen den Unbekannten. «Das ist Zechprellerei, immer nur das Beste essen und nicht bezahlen», redet Maximilian seinem Freund Moritz ins Gewis-

sen. Lange wird der Wirt nicht mehr Kredit geben. Da springt unverhofft der Ratspräsident ein. Ob der auch «Dreck am Stecken hat», dass er die Schulden des Trios übernimmt? Anstatt dieses in der Arrestzelle des «Spritzenhüslis» einzulochen, quartiert er die Herren in seinem Herrenhaus ein und bewirbt sie wie Staatsgäste.

Verkehrte Welt in Goldiswyl

Während die drei Fremden sich schon bald wie Vögte benehmen, treten die Ratsherren als gewissenhafte, seriöse Staatsdiener auf. Das kann natürlich nicht gut gehen, und so kommt es zu Tumulten in Goldiswyl. Die hohen Herren können doch nicht plötzlich alles ändern! Was haben die nur gegen die guten Butterzöpfe, dass sie diese von der Bäckerfrau nicht mehr zum Ratsherrenpreis kaufen wollen? Auch der Rat versteht die Welt nicht mehr. Warum kommt es ausgerechnet jetzt zum Aufstand, wo er sich endlich mal ernsthaft bemüht ehrlich und korrekt zu sein? Maximilian, der falsche «Stüürvogt», soll nun die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. Und bald wird der richtige Vogt kommen.

Das spannende und hintergründige Theaterstück wird noch bis zum 30. November im Landgasthof Krone in Escholzmatt aufgeführt.

Bernadette Waser